

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **72 (1954)**

Heft 48

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gen die verhängnisvolle Auswirkung von nicht leicht voraus-zusehenden Nebenumständen und mahnen erneut zur Vor-sicht beim Umgang mit elektrischen Anlagen.

Versuche und Erfahrungen mit Holzverbindungen und Holzkonstruktionen. In den letzten 15 Jahren sind in Karls-ruhe umfangreiche Versuche mit Holzverbindungen und Holz-konstruktionen durchgeführt worden, über die Prof. Dr. K. Möhler, Versuchsanstalt für Stahl, Holz und Steine an der Techn. Hochschule Karlsruhe anlässlich der Holztagung des SVMT (SBZ 1953, Nr. 46, S. 686) referierte. Der Vortrag ist mit zahlreichen Bildern und Diagrammen im «Schweizer Archiv» vom Juli 1954 veröffentlicht. Kurz zusammengefasst wurde er in der SBZ 1954, S. 87.

Das Wasserkraftwerk Castel in den Pyrenäen ist bemer-kenswert durch die Verwendung von 2 Kaplan-turbinen mit gegenüber der Horizontalen nur wenig geneigten Achsen, die mit ihren Generatoren zu einem kompakten Maschinensatz zusammengebaut sind. Die ganzen Sätze befinden sich in der Wasserströmung. Sie sind für je 1100 PS bei 7 m Gefälle und 254 U/min gebaut und erreichen dank der sehr einfachen Wasserführung Wirkungsgrade bis 93 % (bei $\frac{3}{4}$ Last). Eine ausführliche Beschreibung des Werkes findet man in «Le Génie civil» vom 1. Sept. 1954.

NEKROLOGE

† **Charles Chopard**, Dipl. Ing., von Sonvilier, geb. am 30. Aug. 1879, Eidg. Polytechnikum 1899 bis 1903, 1909 bis 1933 Teilhaber der Firma Terner & Chopard in Zürich, ist am 16. Nov. nach kurzer Krankheit (Operation) gestorben.

WETTBEWERBE

Schulhaus im Wildenstein, Rorschacherberg. Beschränk-ter Wettbewerb unter vier eingeladenen Architekten. Fach-leute im Preisgericht: Kantonsbaumeister C. Breyer, St. Gal-len, K. Fülcher, Arch., Amriswil, A. Kellermüller, Arch., Win-terthur. Ergebnis:

1. Rang (mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung)
Felix Baerlocher, in Firma von Ziegler, Balmer,
Baerlocher und Unger, St. Gallen
2. Rang Herm. Herzog, Rorschach
3. Rang August Erich Schaefer, Rorschacherberg
4. Rang Robert Würth, Goldach

Jeder Bewerber erhält eine feste Entschädigung von 1000 Franken. Die Ausstellung ist schon geschlossen.

Primarschulhaus an der Zürichstrasse in Dübendorf. Un-sere Mitteilung auf S. 693 letzter Nummer richtigstellend ist zu sagen, dass nur die *Modell*unterlage erst ab 1. Jan. 1955 erhältlich ist, die übrigen Unterlagen sind es jedoch sofort.

Primarschulhaus im Gwatt, Thun. Projektwettbewerb, teilnahmeberechtigt sind die in der Stadt Thun heimatberech-tigten oder seit dem 1. Januar 1953 niedergelassenen Archi-tekten. Einzuzureichen sind: Lageplan 1:500, Risse 1:200, zwei Perspektiven, kubische Berechnung. Anfragetermin: 11. Dez. 1954, Ablieferungstermin: 28. Febr. 1955. Für vier bis fünf Preise stehen 10 000 Fr. zur Verfügung, für Ankäufe 2000 Franken. Architekten im Preisgericht: K. Keller, Stadtbaumeister, K. Müller-Wipf, Thun, W. Krebs, Bern, H. Luder, Solo-thurn, als Ersatzmann. Die Unterlagen können gegen ein Depot von 20 Fr. beim Stadtbauamt Thun bezogen werden.

Schwimmbad in Herisau. Projektwettbewerb unter Archi-tekten und Ingenieuren schweizerischer Nationalität, welche seit dem 1. Jan. 1954 in den Kantonen Appenzell beider Rhoden und St. Gallen niedergelassen sind sowie unter in der Schweiz wohnhaften Fachleuten, welche Bürger des Kantons Appenzell A. Rh. sind. Die Bewerber haben einzuzureichen: Uebersichtsplan 1:200, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, Geländeschnitte, Zusammenstellung der überbauten Flächen, Bericht. Zur Prämierung von 4 bis 5 Entwürfen ge-langt die Summe von 9000 Fr. zur Entrichtung, für Ankäufe stehen weitere 2000 Fr. zur Verfügung. Fachleute im Preis-gericht: Dipl. Arch. H. Guggenbühl, Stadtbaumeister, St. Gal-len, Dipl. Ing. E. Scheer, Herisau, und Arch. E. Bosshardt, Winterthur, als Ersatzmitglied. Die Unterlagen können gegen

eine Hinterlage von 10 Fr. (auf Postcheck-Konto IX/946 Ge-meindekasse Herisau einzuzahlen) beim Bauamt der Gemeinde Herisau bezogen werden.

BUCHBESPRECHUNGEN

Schwärmertum am Rande der Technik. Von E. Schapitz. 88 S. München 1954, Claudius Verlag. Preis kart. 3 DM.

Die vorliegende sehr mutige und wertvolle Schrift wendet sich einerseits an die Männer des Geisteslebens, besonders an die Theologen, und andererseits an die christlich denkenden und glaubenden Ingenieure. Sie wirbt bei beiden Gruppen um ein tieferes Verständnis des technischen Schaffens; sie über-zeugt sie von der dringenden Notwendigkeit einer geistigen Durcharbeitung der Lebens- und Glaubensprobleme, die die Technisierung aller Tätigkeitsgebiete dem modernen Men-schen stellt, und sie deutet auch den Weg an, auf dem eine ganzheitliche Lösung zu erreichen ist. Der Verfasser ist Bau-ingenieur und hat sich u. a. mit Leichtbaukonstruktionen be-fasst (s. Besprechung seines Buches: «Festigkeitslehre für den Leichtbau» in SBZ 1951, Nr. 37, S. 521).

Die Schrift zerfällt in drei Teile. Der erste Teil enthält knappe, vortreffliche Bemerkungen zum wesensgemässen Ver-ständnis des technischen Schaffens. Hier redet der erfahrene, gläubige Ingenieur aus seinem Berufserlebnis heraus. Im zweiten Teil setzt sich der Verfasser mit dem Enthusiasmus der Techniker und im dritten mit dem mythischen Schwärmertum der Nichttechniker auseinander. Diese Flurbereinigung ist nötig und wichtig, weil in Ermangelung einer ganzheit-lichen Lehre von der Technik eine Unzahl von halbweisen, einseitigen oder oberflächlichen Meinungen herumgeboten werden, die die Geister verwirren. Dabei erfährt vor allem im zweiten Teil die von Fr. Dessauer schon vor 25 Jahren ver-öffentlichte Philosophie der Technik eine scharfe Kritik, ob-wohl der Verfasser das grosse Verdienst Dessauers anerkennt, als erster die Verbindung zwischen Technik, Philosophie und Religion gesucht zu haben. Es ist das Schicksal der Pioniere, dass ihre Werke, gerade weil sie über das als gültig Aner-kannte hervorragten, angegriffen werden; und die kühnen For-mulierungen Dessauers fordern zum Herausstellen ihrer Ein-seitigkeit geradezu heraus. Sicher lag gerade darin ihr Wert.

Sehr beachtenswert sind die im vierten Teil entwickelten Gesichtspunkte für eine Lehre von der Technik, die sich ein-deutig und kompromisslos auf das Evangelium Christi stellt. Die Schrift schliesst mit dem persönlichen Bekenntnis des Verfassers als Ingenieur und als Christ, das durch seine Of-fenheit und Unerbittlichkeit tief beeindruckt.

Man wird beim Studium der Schrift von Kollege Scha-pitz da und dort Bedenken anbringen, an einzelnen Punkten vielleicht auch anderer Meinung sein und wohl auch einzelne Zusammenhänge aus einem andern Glaubenserlebnis heraus beurteilen. Weit über solche Einzelheiten hinaus wird man aber durch die Fülle wertvoller Gedanken zu eigenem, selb-ständigen Verarbeiten der aufgeworfenen und uns alle aufs stärkste bewegenden Probleme angeregt und vor allem durch die mutige unverhüllte Haltung des Verfassers in seiner Glaubenstreue gestärkt. Das ist es aber, worauf es ankommt, wenn wir uns in unserem Beruf, aufs Ganze gesehen, be-währen sollen.

A. Ostertag

Lehrbuch des Stahlbetonbaues. Von Adolf Pucher. 2. Auf-lage, 331 S. mit 321 Abb. Wien 1953, Springer-Verlag. Preis geb. Fr. 32.70.

Die erste Auflage des Lehrbuches erschien 1949¹⁾. Die vorliegende Auflage ist erweitert; der Besprechung der Vor-gänge im plastischen Bereich wird besondere Aufmerksam-keit gewidmet. Eine ausführliche Darstellung der Theorie von Engesser ist im Abschnitt über die mittig gedrückten Säulen aufgenommen. Im Abschnitt Brückenbau wird darauf aufbauend die Stabilität der schlanken Bogen im plastischen Bereich eingehend untersucht und der rechnerische Stabili-tätsnachweis entwickelt. Die wirklich erfreuliche Neuerung besteht, nachdem die Theorie der Biegung im plastischen Be-reich behandelt wurde, in der Besprechung und in der Auf-nahme der Bemessungstabellen auf der Grundlage einer Bruch-sicherheit. Die neuen österreichischen Normen B 4200, 4. Teil, betreffend «Berechnung und Ausführung der Stahlbeton-

1) SBZ 1951, Nr. 25, S. 355.